Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Société suisse de la mensuration et du génie rural

Band: 48 (1950)

Heft: 6

Nachruf: Anton von Sprecher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Bevölkerungsdichte ist sehr groß (205 E/km²). Da zudem die Kolonien betr. Auswanderung und Erwerbsmöglichkeiten eine starke Einbuße erlitten haben, steht das holländische Volk vor der Aufgabe, durch Schaffung neuen Bodens im eigenen Lande seine Existenzbasis zu vergrößern.

Im 2. Teil seines Vortrages behandelte Ing. van Schagen das Problem der sog. Maulwurfsdrainage. Durch ein Traktionsmittel wird ein geschoßähnlicher Körper (Maulwurf) durch den Boden gezogen. Die Verbindung zwischen dem Maulwurf und der Zugmaschine (Traktor) wird durch ein starkes Stahlmesser hergestellt. Der Maulwurf verdrängt die Erde und bildet ein schlauchförmiges Gerinne zur Ableitung des Wassers. Durch die Schnittfläche des Messers wird das Eindringen des Drainagewassers in den Maulwurfsgang erleichtert. Dieser liegt ca. 60–80 cm tief. Unter der Voraussetzung, daß die Gänge eine längere Lebensdauer haben, ist die Methode wirtschaftlich und die Wirkung gut.

Voraussetzung für die Anwendung der Methode: Der Boden soll ziemlich erosionsbeständig sein, d. h. er muß mehr als 40 % abschlämmbare Teilchen unter 16 μ haben. Die Neigung der Gänge darf nicht zu groß und nicht zu klein sein (zwischen 1:40 und 1:200). Dies einerseits wegen großer Schleppkraft, verbunden mit Materialverlagerung, anderseits wegen Querschnittsverengung durch Ablagerung von Schlick. Die Lebensdauer der Maulwurfsdrainage beträgt 2–5 Jahre, je nach den Bodenverhältnissen. Homogene schwere Böden (Ton-Lehm) eignen sich gut. Daß die Verbreitung in Holland nicht besonders groß ist, ist bedingt durch die vielen sandigen Böden. Im NO-Polder z. B. sind ca. 500 ha mit Maulwurfsdrainagen und ca. 30 000 ha mit Röhrendrainagen entwässert.

Bei uns in der Schweiz werden einige Versuche in den obenerwähnten Böden gemacht. Auch für Torfböden sind Versuche vorgesehen. In den Glazialböden mit den vielen Steinen und Sandadern ist die Methode aller Voraussicht nach nicht anwendbar.

Der Vortrag von Ing. van Schagen war technisch wie volkswirtschaftlich außerordentlich lehrreich. Dem Referenten sei auch an dieser Stelle für seine interessanten, mit einem Film illustrierten Darbietungen der wärmste Dank ausgesprochen. *W. L.*

Anton von Sprecher †

Am Ostersonntag verschied in Chur Herr Grundbuchgeometer Anton von Sprecher, in seinem 89. Lebensjahr.

In Chur geboren und aufgewachsen, besuchte der Verstorbene, nach Absolvierung der Kantonsschule, die techn. Hochschulen Stuttgart und Zürich, wo er sich dem Studium der Mathematik und Physik widmete. Nach kurzem Aufenthalt im Ausland siedelte er wieder nach Chur über, wo er sich bis ins hohe Alter als Geometer betätigte. Von ihm stammen denn auch verschiedene Kataster- und Waldvermessungen sowie zahlreiche topographische Aufnahmen. Vor Schaffung des kantonalen Vermessungsamtes, betraute ihn der Kanton Graubünden oft mit der Verifikation der damals im Gang befindlichen Katastervermessungen, wobei er dem ausführenden Geometer stets ein verständnisvoller und gerechter Experte und Berater war.

Herr von Sprecher stellte nicht nur im Berufe seinen Mann. Er entwickelte auch außerhalb desselben eine rege, geistige Tätigkeit. Neben seinen vielen Abhandlungen in den Fachorganen publizierte er im Jahre 1891 „Handtabellen für geometrische Aufnahmen und Berechnungen" und 1903 „Reduktionstabellen für Elektrotechniker". Mit besonderer Vorliebe beschäftigte er sich mit historischen und genealogischen Studien, und es stammen von ihm verschiedene Stammbäume angesehener Bündner Geschlechter.

Als Bienenzüchter leistete der Verstorbene viel uneigennützige Arbei zur Förderung und Hebung der Bienenzucht in Graubünden.

Herr von Sprecher blieb Junggeselle. Bis zum Ableben seiner Schwestern führte er gemeinsam mit ihnen einen eigenen Haushalt. Seither lebte er im Altersheim „Rigahaus", wo er in treuer Obhut und guter Pflege aufgehoben war.

Und nun ist es um diesen unermüdlichen, vielseitigen, bescheidenen und gütigen Menschen still geworden. Er liegt in seinem Familiengrab auf Daleu, und wir wünschen ihm die wohlverdiente ewige Ruh! *C.*

Buchbesprechung

Schiller, Otto, Prof. Dr., Direktor des Institutes für Agrarpolitik und Ernährungwirtschaft der Landw. Hochschule Hohenheim – Stuttgart: *Mittel und Wege einer beschleunigten Flurbereinigung und Reform der Flurverfassung.* Eugen Ulmer Verlag in Stuttgart, z. Zt. Ludwigsburg, 1949.

Der Verfasser nimmt vorerst kritisch Stellung zu den Ergebnissen der bisherigen Zusammenlegungstätigkeit in Süddeutschland. Bei aller Anerkennung der mehr als 50jährigen planmäßigen Förderung der Flurbereinigungen wird vor allem festgestellt, daß im neuen Bestand jeweils zu viele Parzellen ausgeschieden wurden und daß dadurch die so notwendige Senkung des Arbeitsaufwandes nur zum Teil erreicht worden sei. Einer möglichst weitgehenden Arrondierung müsse bei allen künftigen Flurbereinigungen ein Hauptaugenmerk geschenkt werden.

Die noch zusammenlegungsbedürftige Fläche wird für die Bizone (Westdeutschland) mit einem landwirtschaftlichen Nutzgebiet von rund 12 Mill. ha auf 5,6 Mill. ha angegeben. Mit Rücksicht auf das gewaltige Ausmaß dieser noch zu bereinigenden Fläche stellt sich der Verfasser die Aufgabe, Mittel und Wege zu suchen, die so dringliche agrartechnische Rationalisierungsmaßnahme der Zusammenlegung innert nützlicher Frist durchführen zu können.

Im Vordergrund steht die Förderung der regulären Flurbereinigung durch Ausbau der Flurbereinigungsbehörden, durch Vereinfachung des Verfahrens und durch aktive Mitwirkung der Beteiligten. Für Weiler und kleinere Gebiete, die keine neuen Weganlagen erfordern, wird die vereinfachte Zusammenlegung empfohlen. Überall dort, wo während des vergangenen Krieges der „Landnutzungstausch" – Abtausch von Grundstücken zum Zwecke der Bewirtschaftung, jedoch ohne Eigentumsübergang – angeordnet wurde, soll durch Überleitung in ein reguläres oder vereinfachtes Flurbereinigungsverfahren der erforderliche Rechtszustand hergestellt werden.

Ein besonderer Abschnitt ist den Fragen der Flurnutzung gewidmet. Es wird untersucht, wie weit durch verbindliche Fruchtfolgen oder durch